

## Nachrichten

## Im Januar ins Museum

**HUSUM** Das Nordfriesland Museum (ehemals: Nordsee-Museum) bietet in den letzten Wochen der Sonderausstellung „Runholt. Rätselhaft und widersprüchlich“ jeden Sonnabend um 15 Uhr eine Führung an, so auch am 7. Januar. Die letzte Führung auf Plattdeutsch findet am Sonnabend, 21. Januar, statt. Für alle Kinder bietet der Museumsverbund Nordfriesland am Sonntag, 8. Januar, um 11 Uhr das letzte Mal das Programm „Ein Sonntag auf Runholt“ an.

## Polizei sucht Zeugen

**BREDSTEDT** Auf dem Parkplatz an der Hohlen Gasse in Bredstedt ist am vergangenen Mittwoch ein Auto beschädigt worden, die Polizei ist jetzt auf der Suche nach Zeugen. Der Vorfall muss sich zwischen 8 und 16 Uhr ereignet haben. Ein parkendes Fahrzeug wurde auf dem Platz durch ein weiteres Auto am Radkasten hinten rechts beschädigt. Der Verursacher fuhr ein blaues Auto und verließ den Ort, ohne weitere Informationen zu hinterlassen. Mögliche Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Bredstedt, Markt 33, Telefon 04671/96056, zu melden.

## Rege Bautätigkeit auf dem Testfeld

Drei Windkraftanlagen entstehen in der Südermarsch / Ausflugsziele für die Windkraftmesse-Besucher im Sommer

**SÜDERMARSCH** Wer häufig die B5 im Süden Husums mit dem Auto befährt, wird immer wieder beim Blick aus dem Fahrzeug etwas Neues entdecken. Denn im Windkraft-Testfeld Südermarsch laufen die Bauarbeiten gegenwärtig auf Hochtouren. Bis spätestens zum Sommer dieses Jahres sollen alle

„Hier können nach vier Monaten schon 1000 Volllaststunden erreicht werden, im Binnenland sind es neun Monate.“

Holger Arntzen  
Geschäftsführer

sechs Windkraft-Anlagen stehen und Strom einspeisen. Holger Arntzen, Geschäftsführer der Windtestfeld-Nord und von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland, ist darüber froh, denn er sieht darin auch ein Schaufenster für die diesjährige Windmesse Husum.

Wie schon vor zwei Jahren wird Arntzen unter anderem Bustouren in das Testfeld vom Messezentrum aus begleiten, um die einzelnen Anlagen vorzustellen. Zufrieden ist er darüber, dass Prototypen in unmittelbarer Nähe einer Messe begutachtet werden können – und nicht, wie an anderen Orten, nur auf dem Papier oder als Modell.

Noch immer am auffälligsten ist die Sky-Anlage mit einer Nennleistung von 3,4 Megawatt, denn dabei handelt es sich dabei um einen Zweiflügler. Bereits 2015 war die Anlage fertig geworden, und erregte viel Interesse



Direkt neben der B 5 soll die Nordex mit 3,3 MW-Leistung errichtet werden. Dieser Tage wurde der große Montagekran vor Ort zusammengebaut.

bei den Messebesuchern. Schließlich wurde ein Teil des Turms aus Betonfertigteilen errichtet. Nur dessen oberer Teil erhielt einen metallenen Aufsatz. Und am Turm wurden dann das Maschinenhaus und die Rotoren in die Höhe gezogen – ohne einen Extra-Kran. Mittlerweile ist eine 4,2 Megawatt starke Enercon-Windkraftanlage mit 126 Meter Rotordurchmesser hinzugekommen. Vorgesehen ist sie für mittlere Windstandorte. Enercon will einen neuen Generator testen, der auch bei schwachem Wind ordentlich Leistung abgibt. Auch eine Siemens mit 3,3 MW (130 Meter Rotordurchmesser) steht schon.

Direkt neben der Bundesstraße ist das Fundament für eine Nordex mit 3,3 MW-Leistung und 131 Meter Rotordurchmesser fertiggestellt, und der Kran für den Bau des Turms, der Montage der Rotoren und des Maschinenhauses wird gerade zusammengebaut. Neu an diesem Typ ist die Lärmreduzierung. Der Schall soll erheblich

geringer sein. Weiter werden eine General Electrics mit 3,2 (120 Meter) und eine Senvion mit 3,4 MW-Leistung (30 Meter) errichtet.

„Wenn wir keine Wetterkapriolen bekommen, dann sollte laut den Planungen auch das neue Umspannwerk von Siemens im Februar seinen Betrieb aufnehmen können“, sagt Arntzen. Das Besondere an dieser Anlage: Eigentlich sind sechs Umspannwerke unter einem

Dach, denn jede einzelne Windkraftanlage verfügt dort über separate Schaltstände. Kurz vor der Fertigstellung wird noch ein Strommast erneuert. Dann könne eigentlich das Werk geschaltet werden, ist Arntzen zuversichtlich. Die Frage, warum der auch in Husum ansässige Anlagenhersteller Vestas nicht auf dem Testfeld vor der eigenen Haustür vertreten ist, ist schnell zu beantworten: „Als es dort eingerichtet wurde, hatte Vestas

keine Prototypen“, sagt der Geschäftsführer.

Sollte es ein weiteres Testfeld geben, dann dürfte das Unternehmen sicherlich mit von der Partie sein, formuliert es Arntzen. Doch ob es tatsächlich ein weiteres geben werde, sei noch nicht sicher. Allerdings ist der Geschäftsführer vorsichtig optimistisch. Denn die Vorteile des Areal in der Südermarsch sind unbestritten. Damit beispielsweise ein neuer Anlagentyp zertifiziert werden kann, muss der Hersteller nachweisen, dass er eine bestimmte Zeit unter Volllast gelaufen ist. In der Südermarsch können schon nach vier Monaten rund 1000 Volllaststunden erreicht werden, im Binnenland muss sich eine Anlage dafür im Schnitt neun Monate im Wind drehen.

Neben den politischen Vorgaben hängt die Einrichtung eines weiteren Testfeldes auch von der Entwicklung der Pachtpreise und des zur Verfügung stehende Areal ab. Arntzen erläutert, dass gegenwärtig Pachtpreis für Mühlenstandorte im Mittel bei vier bis sechs Prozent des Jahresumsatzes liegen. Und dies sei Testanlagenbetreibern eindeutig zu hoch, zumal diese Windkraftanlagen spätestens nach zwölf Jahren wieder abgebaut werden. Im Regelfall bleibt eine „normale“ Anlage aber mehr als 20 Jahre in Betrieb.

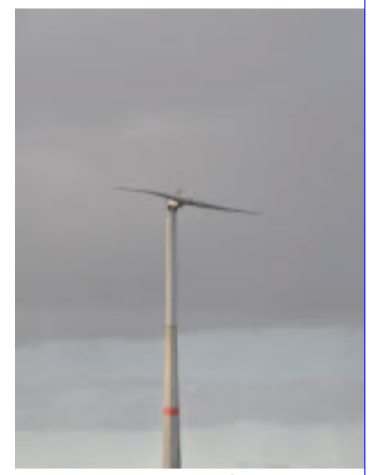
Ulrich Meißner



Die Enercon- (l.) und die Siemensanlage im Testfeld.



Das Straßenschild steht schon, am Werk wird noch gebaut.



Der Zweiflügler von Sky erregt viel Aufmerksamkeit.

## Sind verkaufsoffene Sonntage rechtens?

Innenministerium will strengere Kontrollen / Werbegemeinschaft sieht kein Problem für Husum

**HUSUM** Krokusblütenfest, Krabentage, Automeile oder Oktoberfest: Zu diesen vier Veranstaltungen dürfen in Husum die Geschäfte am Sonntag öffnen. Auch in diesem Jahr, das hat das Husumer Stadtverordnetenkollegium Ende vergangenen Jahres beschlossen.

Nun aber sorgt ein Schreiben des Kieler Innenministeriums aus dem Dezember für Wirbel: Demnach sollen die Kommunen nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts künftig noch stärker prüfen, ob das Event wirklich einen verkaufsoffenen Sonntag rechtfertigt. Vereinfacht sagt das Schreiben aus, dass verkaufsoffene Sonntage nicht genehmigt werden dürfen, wenn die Veranstaltung nur vorgeschoben wird, um die Ladenöffnung zu ermöglichen. Außerdem muss die Veranstaltung einen „beträchtlichen Besucherstrom anziehen“ – eine genaue Definition wird allerdings nicht gegeben (wir berichteten).

Dass die vier Husumer Event-Sonntage diesen Kriterien nicht standhalten könnten, befürchtet Peter Cohrs, Sprecher der Werbegemeinschaft, nicht: „Das erwischt uns gut vorbereitet. Alle vier Veranstaltungen haben eine überregionale Wirkung.“ Im Gegensatz zu anderen Kommunen würde Husum auch kei-

ne „Alibi-Veranstaltungen“ planen, um einen verkaufsoffenen Sonntag zu rechtfertigen.

Das gilt aus seiner Sicht auch für das Oktoberfest, das im vergangenen Jahr kurzfristig abgesagt worden ist. Stattdessen wurde an diesem verkaufsoffenen Sonntag ein „Herbstmarkt“ auf dem Marktplatz veranstaltet. Und auch die Husumer Automeile – ein Sonntag, an dem in der Husumer Innenstadt verschiedene Automodelle vorgestellt werden – sieht Cohrs als legitimen Grund, die Geschäfte offen zu halten: „Für diese Veranstaltung schließen sich elf Autohändler zusam-

men“, so der Geschäftsmann. Zudem bedeute „überregionale Wirkung“ aus seiner Sicht nicht, dass das Event Menschen von West- bis Ostküste anziehen müsse, sondern dass es Leute aus der Region nach Husum lockt.

Auch Bürgermeister Uwe Schmitz gibt sich bei diesem Thema recht gelassen: Es sei nicht neu, dass der Sinn und Zweck der Sonntags-Events geprüft werde – damit beschäftige sich das Ordnungsamt regelmäßig. Beispielsweise beim Krokusblütenfest kämen die Besucher ja nicht nur zum Shoppen nach Husum, sondern um sich in Scharen im Schlosspark die

Krokusblüte anzuschauen. „Wir sind eine touristisch orientierte Stadt – da halte ich es auch für legitim, wenn sich die Wirtschaft Gedanken darüber macht, mit welchen Veranstaltungen wir Menschen in die Stadt locken können.“

Auf die Frage, ob auch Automeile und Oktoberfest beziehungsweise Herbstmarkt den Kriterien standhalten, antwortet der Bürgermeister: „Wir werden die aktuelle Erörterung sicherlich zum Anlass nehmen, um mit den Veranstaltern ins Gespräch zu kommen und die Planungen für die Veranstaltungen zu besprechen.“ frr



Die Automeile auf dem Husumer Marktplatz: Ein legitimer Grund für einen verkaufsoffenen Sonntag?

MÜLLERCHEN